Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichteinhalten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welschofener Zeitung / Apierbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Bolzwickeder Zeitung

Ist die „Schwerter Zeitung" gezwungen, ihren Bezieher für einen infolge unbefugten Nachdrucks gestellten Anspruch auf Lieferung zu entschädigen, so ist sie nur zu einer Entschädigung bis zu 600 Mark Unfall. verpflichtet.

Druckerei u. Verlagsanstalt Westfalia, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2858 Dortmund.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 180. Dienstag, den 3. August 1920. 53. Jahrgang.

Hände weg von der Weichsel!

Bei den Debatten über Spaa und die Rede des Außenministers hat in der Oeffentlichkeit leider die Interpellation betreffend Unterstellung verschiedener Ortschaften im Abstimmungsgebiet unter polnischer Staatshoheit nicht die Beachtung gefunden, die sie wohl verdient hätte. Nach Nachrichten aus Paris, an deren Richtigkeit kaum zu zweifeln ist, hat der Botschafterrat beschlossen, die Gebiete von Allenstein und Marienwerder an Deutschland zurückzugeben. Nach dem Ergebnis der Abstimmung, das in Ostpreußen 98 Prozent und in Westpreußen mehr als 92 Prozent der abgegebenen Stimmen für Deutschland brachte, konnte ein anderer Beschluß überhaupt nicht gefaßt werden, wenn nicht die Farce der Abstimmung noch lächerlicher gemacht werden sollte, als sie für dieses rein deutsche Gebiet schon ist. Aber der Beschluß des Botschafterrates lautet nicht auf uneingeschränkte Rückgabe, sondern er stellt eine Rechtsbeugung zu Gunsten Polens dar, da der Botschafterrat weiterhin beschlossen hat, daß die Polen auf dem östlichen Weichselufer die Befugnis besitzen sollen, den Fluß zu überwachen. Praktisch soll das so geschehen, daß ihnen fünf Ortschaften„ sowie nach den Ausführungen des Außenministers die Häfen von Marienwerder und Kurzebrak zugesprochen werden sollen. Es wird somit eine Art von Brückenkopf für die Polen geschaffen und in diesem Brückenkopf soll das Kontrollrecht dem Souveränitätsrecht gleichgestellt werden, so daß man also eine juristische Verklausulierung erwarten darf, nach der zwar offiziell die genannten Ortschaften von Deutschland nicht abgetrennt werden, nach der aber rein praktisch die Ortschaften unter polnische Souveränität gestellt werden. Gegen einen derartigen Versuch des Botschafterrates, hier ganz unzweideutig für Polen Stellung zu nehmen, müssen wir auf das allerschärfste protestieren, und der Reichstag hat in dieser Beziehung ja auch bereits das seinige getan, indem die Vertreter sämtlicher Parteien hier ihre Stimme für die gefährdeten Ortschaften erhoben haben. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß auch der Redner der unabhängigen Sozialdemokratie, der Abgeordnete Ledebour, sagte, daß der Versuch des Botschafterrates, nachträglich noch Gebiete für Polen abzutrennen, als Verletzung des von der Entente selbst proklamierten Selbstbestimmungsrechtes der Völker aufgefaßt werden muß. Die Abstimmung hat entschieden und das Ergebnis war so unzweifelhaft, daß auch nicht ein Fußbreit deutschen Bodens an Polen kommen darf. Es soll noch der Standpunkt Ledebours hervorgehoben werden, der dahin ging, daß eine Abstimmung in dem Polen angegliederten Teile Westpreußens ebenfalls eine überwältigende Mehrheit zugunsten Deutschlands ergeben hätte. Es handelt sich hier nicht um eine Parteifrage, sondern es handelt sich um eine Frage, die jeden Deutschen überhaupt angeht. Wenn die Landkartenschöpfer in Paris aus der Abstimmung in Marienwerder und Allenstein etwas lernen wollen, so können sie nur das eine lernen: es muß mit möglichster Beschleunigung auch eine Volksabstimmung in den gewaltsam losgerissenen deutschen Gebieten vorgenommen werden, damit sich zeigen kann, welch großes Unrecht diesen Gebieten und Deutschland durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages zuteil geworden ist. Das ist die wahre Lehre, die der Botschafterrat aus dem Abstimmungsergebnis zu ziehen hat. Wenn jetzt doch der Versuch gemacht werden sollte, auch einseitig für Polen günstige Bestimmungen zu schaffen, so würde das nur beweisen, daß man in Paris noch immer nichts vergessen und was wichtiger ist, auch nichts dazu gelernt hat.

Ein neuer polnischer Uebergriff.

Obwohl die Polen jetzt auf dem letzten Loch pfeifen, glauben sie, sich Deutschland gegenüber noch alles herausnehmen zu können. Die willkürlichen Verhaftungen Deutscher durch die Polen nehmen kein Ende. Am 22. Juli ist Pfarrverwalter Aug. Weber in Hoppendorf, Kreis Karthaus, von den Polen als politisch verdächtig verhaftet und nach Karthaus gebracht worden. Von dort soll er am 25. Juli nach Graudenz weitertransportiert worden sein. Seitdem ist über seinen Verbleib nichts bekannt. Weber war vor dem Kriege lange Jahre in Kurland. Infolge der Kriegsereignisse mußte er seine dortige Gemeinde verlassen und wurde seitdem als Verwalter erledigter Pfarrstellen in Pommerellen verwendet. In Hoppendorf amtierte er seit dem 1. Oktober 1916.

Es wird jetzt aber einmal höchste Zeit, daß die deutsche Regierung mit einem Donnerwetter dazwischen fährt. Obwohl wir selbst am Boden liegen, sind wir doch noch nicht so schwach, daß uns die Polen ungestraft auf der Nase herumtanzen können. Wir haben immer noch wirtschaftliche Mittel genug in der Hand, um die Polen zur Vernunft zu bringen.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Der Entwurf über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist dem Reichstag zugegangen. Die Ablieferung der Waffen muß bis zum 1. Januar 1921 erfolgt sein. Der Entwurf bestimmt, welche Waffen abzugeben sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Es handelt sich um Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer, Flammenwerfer, Geschütze und Waffenteile. Revolver zur eigenen Sicherheit können nach Lösung von Waffenscheinen im Besitze von Zivilpersonen sein. Die Angabe der Waffen erfolgt nach Angabe des Reichsministers unter Mitwirkung paritätischer Kommissionen, die aus den Parteien gebildet werden. Alle Personen, die bis zum Schluß des Jahres verborgene Waffen abgeben, werden amnestiert, da das Halten von Waffen bekanntlich verboten ist. Der Reichspräsident wird einen Erlaß an die Bevölkerung in Sachen der Entwaffnung veröffentlichen. Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist in den Besitz von Militärwaffen gelangt, hat dieses innerhalb drei Tagen der für die Ablieferung zuständigen Stelle unter Angabe der Art und Zahl anzumelden. Diese für Militärwaffen gegebenen Vorschriften finden auch auf wesentliche fertige oder vorgearbeitete Teile sowie auf Munition von Militärwaffen Anwendung. Veränderte Militärwaffen gelten als Militärwaffen dann, wenn wesentliche Teile von Militärwaffen an ihnen vorhanden sind. Allen Personen, welche die in ihrem Gewahrsam befindlichen Militärwaffen innerhalb der vom Reichskommissar festgesetzten Frist abliefern oder welche die erforderliche Anmeldung innerhalb der Frist erhalten, wird Straffreiheit wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlungen gegen die über Anmeldung oder Ablieferung von Waffen und Munition bisher erlassenen Vorschriften gewährt Die Herstellung von Militärwaffen und der Handel mit ihnen sind verboten. Der Reichskommissar kann zur Durchführung seiner Aufgabe die Sicherheitspolizei auffordern und ihr Anweisungen erteilen. Zum Zwecke der Durchführung der Entwaffnung kann der Reichskommissar im Rahmen der Gesetze alle ihm notwendig erscheinenden Anordnungen verfügen. Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und mit Geldstrafen bis zu 300 000 Mk. wird bestraft, wer nach Ablauf der Frist Militärwaffen unbefugt in Gewahrsam hat oder der Anmeldefrist nicht nachgekommen ist, oder der öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellung von Schriften oder andere Darstellungen zum Ungehorsam gegen dieses Gesetz oder die Anordnungen des Reichskommissars auffordert.

Simons über Rußland-Deutschland.

Die Wiener „Neue Fr. Presse" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Simons, der in bezug auf die Mitteilung, wonach die Londoner große Friedenskonferenz, auf welcher die Ostfragen zur Verhandlung kommen sollen, ohne Zuziehung Deutschlands abgehalten werden soll, erklärte, wenn diese Nachricht richtig sei, so wäre es sehr erstaunlich, daß Rußland zustimmte, daß über all die Fragen, die zwischen Rußland und Deutschland zu entscheiden sind, ohne Zuziehung Deutschlands entschieden werden soll. Im Verlaufe der Unterredung kam der Minister auf den Zusammenschluß von Deutschland und Deutsch-Oesterreich zu sprechen und erklärte die Gefahren, welche Oesterreich durch die ungarische Frage und durch die erneut verstärkten Bestrebungen nach Herstellung einer Donauföderation bedrohen, seien nur durch ein Mittel zu bannen, nämlich durch Festhalten an dem Grundgedanken, daß es nur eine natürliche und rechtmäßige Lösung der deutschen Frage gäbe, das sei der föderative Zusammenschluß aller deutschen Stämme in Deutschland u. Oesterreich, die durch die föderalistisch-wirtschaftlichen Interessen aufeinander angewiesen sind.

Abbau der Zwangswirtschaft.

Der Reichswirtschaftsrat zur Fleisch- und Kartoffelversorgung.

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich in seinen beiden ersten Sitzungen am 28 und 29. Juli mit der Frage der Bewirtschaftung der Kartoffeln und des Fleisches. Die Regierung hatte dem Ausschuß den Entwurf einer Verordnung zur Begutachtung vorgelegt, die als Uebergangsmaßnahme und zur Vorbereitung der freien Vieh- und Fleischwirtschaft die Aufhebung der Fleischkarte vorschlägt, die durch eine örtliche Kundenliste ersetzt werden soll. An Stelle der Kundenliste soll auf Wunsch einzelner Landesregierungen aber auch die Einführung einer Gemeindefleischkarte zulässig sein. Der Verordnungsentwurf sucht ferner die Fleischversorgung der Selbstversorger dadurch zu verbessern, daß in Zukunft nicht mehr eine Gewichtsmenge, sondern ganze Schlachttiere als Berechnungsgrundlage der Selbstversorgerration zugelassen werden sollen. Daneben sind noch einige andere Bestimmungen zur Erleichterung der Selbstversorgung mit Fleisch vorgesehen.

Der Ausschuß der sich nur gutachtlich zu äußern hatte, erklärte sich mit großer Mehrheit gegen diese Verordnung. Sein Hauptbedenken war, daß durch die Annahme der Regierungsverordnung, die eine Weiterbelieferung der Gasthöfe vorsieht, eine starke Bevorzugung derjenigen Kreise eintreten muß, die in Gasthöfen ihre Mahlzeiten einnehmen. Zwar besteht dieser Zustand tatsächlich heute schon, ihn aber gesetzlich festzulegen, erschien dem Ausschuß bedenklich. Die Aussprache, die sich nicht nur auf die vorgelegte Verordnung beschränkte, sondern auch eingehend die Gründe für und wider die Fortdauer der Zwangswirtschaft erörterte, endete mit der Annahme eines Beschlusses, wonach das Gutachten des Ausschusses auf Aufhebung der Zwangswirtschaft nach einigen Monaten bei vorläufiger Beibehaltung der Fleischkarte lautet. Die Aufhebung soll erst erfolgen, wenn gewisse Uebergangsmaßnahmen, wie Schaffung von Fleischreserven, Einfuhr von Futtermitteln und Abschluß von Lieferungsverträgen, durchgeführt worden sind.

Bezüglich der Kartoffelwirtschaft wurde die Aufhebung der Bewirtschaftung der Herbstkartoffeln einstimmig beschlossen. Auch hier wurde jedoch an die Aufhebung der Zwangswirtschaft die Bedingung geknüpft, daß die Gemeinden durch Abschluß von Lieferungsverträgen ein Quantum von 35 Millionen Zentnern für die städtische Bevölkerung sicherstellen und daß außerdem Vorsorge für weitere Kartoffelreserven, mit denen etwa eintretende Notstände bekämpft werden können, getroffen wird. Die Fabrikation von Kartoffelflocken und Kartoffelstärke soll im kommenden Winter in der bisherigen Weise weitergeführt werden, weil auch dadurch Kartoffelreserven gesichert werden.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrats hat den hier behandelten Beschlüssen seines Unterausschusses für Ernährung und Landwirtschaft die erforderliche Genehmigung erteilt.

Neue Kohlenforderungen Millerands.

Das Erpressungssystem.

Die vereinigte Kommission für Finanzen und Auswärtiges des französischen Senats versammelte sich, um Erklärungen Millerands und des Finanzministers hinsichtlich der Deutschland zu gewährenden Vorschüsse für die Kohlenlieferungen entgegenzunehmen. Millerand erklärte, das Kohlenprotokoll ändere in keiner Weise die Schulden Deutschlands gegenüber Frankreich ab. In den nächsten 6 Monaten habe Deutschland an Frankreich 1,6 Millionen Tonnen zu liefern, aber damit seien noch nicht alle Verpflichtungen in der Kohlenfrage erledigt, die Deutschland aus dem Versailler Frieden erwachsen, und die Differenz von 400000 Tonnen monatlich werde Deutschland später an Frankreich nachzuliefern haben. Die Senatoren Doumergue und Chenebenot fragten den Ministerpräsidenten, wie Deutschland die gewährten Vorschüsse verwenden solle, ob diese zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen dienen würden und ob Deutschland 60% der Lebensmittel und Rohstoffe in Frankreich kaufen müsse. Millerand beantwortete die beiden ersten Fragen bejahend, die letzte verneinend. Deutschland habe volle Freiheit, Lebensmittel und Rohstoffe zu kaufen wo es wolle. Danach nahmen beide Kommissionen den Regierungsvorschlag bezüglich der Gewährung von Vorschüssen an Deutschland an. (Wer angenommen hat, Frankreichs Kohlengier sei durch das Spaaer Diktat gestillt, wird mit Erstaunen die Ankündigung neuer Kohlenforderungen vernehmen. Man wird in Deutschland gut tun, den Tatsachen ins Auge zu schauen. Nichts dürfte verhängnisvoller für uns sein, als Hoffnungen zu hegen, wo nur dauernde brutale egoistische Erpressung zu sehen ist. Die Schriftl.)

Die Ursachen der polnischen Katastrophe.

Die römische „Stampa" veröffentlicht ein Gespräch mit dem Mitglied der italienischen Abordnung in Warschau, Pergolani, in dem dieser über die Ursachen der polnischen Katastrophe etwa folgendes ausführte:

Die interalliierte Mission, bestehend aus dem französischen Gesandten Nivelle, dem General Niellelle und 50 andern, aus dem englischen General Carton de Wiart und 20 Offizieren, aus dem Amerikaner Crode und 20 Offizieren, die sich aber sehr bald als Handelsagenten entpuppten, und dem Italiener General Romel und einigen wenigen Begleitern, begab sich im Februar 1920 nach Warschau, um Polen sichere Grenzen zu verschaffen. Sie wurden von den Polen enthusiastisch aufgenommen, die nicht ahnten, wie verhängnisvoll die Tätigkeit dieser Mission für ihr Land werden sollte. Denn die Pariser Konferenz hätte keine wahnsinnigere Idee, als die eines Sanitätskordons gegen den Bolschewismus fassen können, da es nicht möglich ist, durch Schranken die Verbreitung von Ideen zu verhindern. Eine solche Aufgabe hätte höchstens Deutschland übernehmen können, das eine wunderbar organisierte Nation ist und in sich die Mittel zur Abweisung jener umstürzenden und unüberlegten Bewegung besitzt; nicht aber ein Staat, der erst in Bildung begriffen und von innern Gegensätzen zerrissen ist. Die Polen wollten den Krieg gegen Rußland nicht, aber die Franzosen hatten vom ersten Tage ihrer Ankunft an keinen andern Gedanken, als sie in diesen zu treiben. Die Engländer ließen sie gewähren, und die Amerikaner hatten nur Handelsinteressen. Die Italiener suchten vergebens, die Franzosen von ihrem Plane abzubringen, und verhielten sich im übrigen rein beobachtend, da die italienische Regierung Nittis keine Verantwortung übernehmen wollte. Die Franzosen hatten an alles gedacht, aber eine kleine

Sache außer acht gelassen, nämlich, daß ein polnischer Krieg gegen Rußland den schlummernden russischen Nationalismus zum Erwachen bringend, und daß der Haß gegen die Polen, die Sklaven von gestern, die Russen aller Parteien unter der roten Fahne vereinigen und ihnen die Waffen in die Hand drücken würde. So entstand eine kompakte und gut disziplinierte russische Armee, und ihren Massen war es leicht, einen Abenteurer wie Pilsudsky zu besiegen, der nur über ein Heer verfügte, das von desparaten Elementen zusammengesetzt, schlecht ausgerüstet und genährt und von Leuten verschiedener Nationalitäten geführt war. Da die Moskauer Regierung wahrscheinlich nicht daran denkt, Polen wieder dem russischen Joch zu unterwerfen, so bedeutet die polnische Katastrophe im wesentlichen den Zusammenhang einer zweijährigen Verbandspolitik.

Polens Waffenstillstandsbedingungen.

bb. **Warschau**, 2. August. Obgleich die polnischen Unterhändler bereits zwei Tage an der russischen Front weilen, ist hier noch nichts von den russischen Waffenstillstandsbedingungen bekannt geworden, geschweige denn von einem Waffenstillstandsbeschluß. Nach hier angelangten Privatmeldungen beabsichtigen die Russen, die Verhandlungen bis etwa Mittwoch dieser Woche zu verzögern, da sie bis dahin weitere strategische Erfolge zu erzielen hoffen. Der polnische Vizepräsident Daszinski erklärte, die polnischen Unterhändler für den Waffenstillstand hätten folgende Richtlinien für die Verhandlungen erhalten: 1. Unabhängigkeit Polens; 2. Ablehnung jeder Entwaffnungsforderung; 3. Festsetzung einer Demarkationslinie, wie sie Lloyd George aufgestellt habe, oder aber einer Linie, die von den beiderseitigen Fronten am Tage des Waffenstillstands eingenommen werde. Sehr interessant war der Schluß der Rede Daszinskis, Polen müsse sich hüten, bei den Deutschen, Tschechen und gar bei den Russen Haß zu erwecken. Frankreich müsse endlich einsehen, daß Polen die Rolle eines Gendarmen Europas nicht mehr spielen könne.

Die Entente und Deutschlands Neutralität.

Wie erinnerlich, ist dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris am 21. Juli eine Note überreicht worden, in der die deutsche Regierung um Zustimmung zu den zur Wahrung der Neutralität an der Ostgrenze erforderlichen Maßnahmen gebeten hat. U. a. war gebeten worden zu gestatten, daß die zur Wahrung der Neutralität für den Schutz der Grenze erforderlichen Truppen durch die Abstimmungsgebiete Allenstein und Marienwerder geleitet würden. Nach Meldungen aus dem Osten haben sich die interalliierten Truppen im Abstimmungsgebiet von der Grenze zurückgezogen. Gegenwärtig ist die Lage die, daß an der Grenze des deutschen Abstimmungsgebietes keine genügende Wehrmacht steht, um Zwischenfälle zu verhüten. Eine auf deutsches Gebiet übergetretene polnische Truppenabteilung ist von der Sicherheitspolizei entwaffnet worden. Mit Rücksicht auf die zunehmenden Schwierigkeiten der dortigen Lage ist von der deutschen Regierung in Paris die Bitte ausgesprochen worden, die Antwort auf unsere Note zu beschleunigen. Die Militärbehörden im Grenzgebiet sind angewiesen worden, nach Lage der Umstände zu verfahren, denn der Uebertritt weiterer polnischer Truppen und ihr Aufenthalt im Osten kann zu unerwünschten Folgen führen. Die Entente ist deshalb gebeten worden, für den Abtransport übergetretener Polen nach Deutschland Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Die Amnestievorlage.

Berlin, 3. Aug. Die Einigung in der Amnestiefrage, das schwierige Werk, die drei Mehrheitsparteien in der Amnestriefrage zu vereinigen, ist am Samstag nachmittag geglückt. Das Uebereinkommen heißt: Gesetz wegen Gewährung von Straffreiheit, und hat folgenden Wortlaut:

Für Straftaten, die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangen wurden, wird Straffreiheit gewährt. Ferner wird Straffreiheit Personen gewährt, die an einem hochverräterischen Unternehmen gegen das Reich mitgewirkt haben, sofern sie nicht Führer oder Urheber des Unternehmens waren. Straffrei sind auch Handlungen, die im Zusammenhang mit dem hochverräterischen Unternehmen oder seiner Abwehr begangen worden sind, sofern sie nicht lediglich auf Rohheiten, Eigennutz oder sonstwie politischen Beweggründen beruhen. Von der Straffreiheit sind ausgeschlossen die Verbrechen gegen das Leben und die Verbrechen der schweren körperlichen Verletzungen, des Raubes und der Brandstiftungen. — Dieses Uebereinkommen gewährt also sowohl den Kappisten wie den Antikappisten, soweit sie nicht Führer und Urheber sind, Straffreiheit.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages ist die Vorlage in obiger Fassung angenommen worden. Anträge der beiden sozialistischen Parteien wurden abgelehnt.

Was Deutschland zahlen soll.

Pertinax veröffentlicht im „Echo de Paris" einen Artikel über die Verhandlungen in Hythe und Boulogne, aus dem folgendes bemerkenswert ist: Um die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles, was die Wiedergutmachung anlangt, zu erreichen, werden die Alliierten versuchen, deutsche Anleihen auf dem internationalen Geldmarkt unterzubringen, und zwar nach folgenden Grundsätzen: Die Wiedergutmachungskommission wird alle Anleihen und Finanzoperationen des deutschen Schatzes im Auslande kontrollieren. Das Ergebnis dieser Anleihen wird von Deutschland zur Zahlung der Wiedergutmachungssumme verwendet werden, ein Fünftel aber wird Deutschland zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse verwenden können. Als Garantie für diese Anleihen wird ein Depot deutscher Industriewerte, die Einnahmen der deutschen Zollbehörden, die Zahlungen Deutschlands, die noch nicht endgültig dem einen oder anderen der Alliierten überwiesen worden sind, und eventuell der Erlös aus den deutschen Quellen dienen, betreffs deren der Art. 248 des Vertrages von Versailles den Alliierten ein Privileg gewährt. Die alliierten Regierungen werden nunmehr die Wiedergutmachungskommission ersuchen, die Höhe der Gesamtsumme festzusetzen, die Deutschland den Alliierten schuldet. Die alliierten Regierungen haben sich zugunsten von zweiundvierzig feststehenden Jahreszahlungen von je drei Milliarden Goldmark ausgesprochen, zu denen noch von 1926 ab siebenunddreißig weitere Jahresraten kommen sollen, die sich staffelweise von vier zu fünf Jahren erhöhen. Die Summe, deren Zahlung auf diese Art und Weise vorgesehen ist, beläuft sich bis zum Jahre 1963 auf zweihundertsiebzig Milliarden Francs. Um sich dieser Schuld zu entledigen, müßte Deutschland während des angegebenen Zeitraumes durchschnittlich jährlich sechs Milliarden bezahlen.

Vom Befreiungskampf der Iren.

Der vor einiger Zeit von den Sinnfeinern gefangen genommene englische General Lucas ist jetzt zwischen Limmerick und Tipperary auf einer Landstraße von einem Militärauto aufgefunden worden, als er eben den Händen der Sinnfeiner entronnen war. Das Auto geriet dann in einen Hinterhalt, und es entspann sich ein heftiges Gefecht, in dessen Verlauf zwei Soldaten getötet und mehrere verletzt wurden. Das Eintreffen eines zweiten Automobils zwang die Angreifer, sich kämpfend zurückzuziehen. General Lucas wurde in die Kaserne von Tipperary gebracht. — Der Vizestatthalter für die irische Grafschaft Wicklow, Francis Brocke, wurde in Dublin auf den Bahnhof Westland-Row ermordet, als er den Zug besteigen wollte. Er wurde von drei nicht maskierten Männern, die mit Revolver bewaffnet waren, erschossen. Die Täter entkamen. — Nach einer Depesche aus Dublin haben Sinnfeiner zwei Militärautomobile bei Keamaneigh in der Grafschaft York überfallen, 25 Mann der Besatzung gefangen genommen, Waffen- und Munitionsvorräte aus den Automobilen geraubt und die Fahrzeuge in Brand gesteckt. Ein anderes mit Truppen gefülltes Lastauto wurde bei Oola in der Grafschaft Limmerick aus dem Hinterhalt beschossen. Zwei Soldaten wurden getötet, einer verwundet. Eine Militärpatrouille von 12 Mann geriet in der Nähe von Dublin in einen Hinterhalt und wurde entwaffnet. An verschiedenen Punkten des westlichen und südlichen Irland wurden Angriffe ausgeführt. — Die Sinnfeiner haben Freitag nacht das technische Institut von Limmerick in Brand gesteckt.

Zittau in den Händen der Kommunisten.

TU **Zittau**, 2. Aug. Nachdem die Unruhen vom Freitag und Sonnabend beendet sind, befindet sich Zittau seit Sonntag in den Händen der linksradikalen Arbeiterschaft. Die Polizeitruppen sind zurückgezogen. Ein 15er-Ausschuß aus Unabhängigen, Kommunisten und Syndikalisten hat, wie die „U. B. Z." berichtet, die öffentliche Gewalt übernommen. Der Oberbürgermeister hat sich nach Dresden begeben, um mit dem Ministerium des Innern zu verhandeln.

Ein Aufruf der Regierung.

WTB **Dresden**, 2. Aug. Heute hat die Regierung mittels Flugzeugen in der Oberlausitz Flugblätter abwerfen lassen, worin es u. a. heißt: Irregeleitete Teile der Bevölkerung haben sich durch landfremde Demagogen und Volksfeinde zu Unzuträglichkeiten und sogar Gewalttätigkeiten hinreißen lassen. Dadurch ist es gekommen, daß der Stadt Zittau Licht und Kraft entzogen, die eingesetzten Behörden ausgeschaltet und zum Generalstreik aufgefordert wurde, sowie die Stillegung der Hirschfelder Werke angedroht wurde. Ein Fünfzehner-Ausschuß, bestehend aus einer Minderheit von Unabhängigen und Spartakisten, hat sich widerrechtlich die vollziehende Gewalt angemaßt u. damit zehntausende von Arbeitern mit Arbeitslosigkeit bedroht. Der Aufruf fordert die Bevölkerung schließlich zur Ruhe und Besonnenheit auf und die gesetzlichen Behörden bei den bereits eingeleiteten Schritten zu unterstützen, der Landessicherheitspolizei und Reichswehr mit Vertrauen zu begegnen. Die vollziehende Gewalt befinde sich nicht in den Händen des Militärs, sondern sei von der Regierung einem Zivilkommissar übertragen. Der Aufruf ist von sämtlichen Ministern unterzeichnet.

Der „Dolchstoß von hinten".

„Erdgeräusche" lautet die Ueberschrift einer Reihe von Kriegsschilderungen, die die „Rote Fahne" kürzlich veröffentlichte. In einem „Aufruhr" überschriebenen Abschnitt heißt es wörtlich: „Der lautlose verbissene Kampf der Revolution beginnt. Durch die Städte ziehen die Frauen und schreien nach Brot. Geheimzirkel werden aufgehoben. Zeitungen werden unterdrückt. Die Gefängnisse sind überfüllt. Die Strafkompagnien werden ins Feuer geführt. Märtyrer sterben im Standrecht. Rußland hat sich erhoben, und in den Fabriken lauschen die Arbeiter. Die Soldaten in den Fronten denken nach. Flugblätter kommen geheimnisvoll mit der Feldpost. Die Ordensbänder werden von den Uniformen gerissen. Die Offiziere werden nicht mehr gegrüßt, und der Gegner schießt nachts an Stelle der Minen u. Granaten Flugblätter zu Tausenden in die Stellung. Das Bataillon kauft sie auf und gibt Hunderttausende von Mark für dieses gesammelte Feuer und lösch es nicht mehr. Die Flugzettel gehen von Hand zu Hand und dann von Mund zu Mund. Rußland triumphiert über Deutschland. Die Idee über die Gewalt. In einer Nacht schießen wir Lenins Aufruf „An Alle" in die französischen Gräben und am Tage winken wir uns zu wie in den Tagen um Stockholm. Der Hunger geht durch die Gräben und wir brechen die Unterstände auf, in denen die Lebensmittel lagern. Wenn wir in Ruhe sind, fischen wir mit Handgranaten und vernichten die Fischbestände. Die Verschwörung geht durch die Gräben und es fallen Schüsse und Handgranaten auf mißliebige Offiziere, und eines Tage kommen die M.-G.-Leute mit einer Mine, um einen Schinderleutnant in die Luft zu sprengen. Die Mädchen und Frauen in der Etappe werden unnahbar und feindlich. Und als der Generalstab auf Petersburg und Kiew marschieren läßt, ist Deutschland längst besiegt und die Revolution sitzt im Herzen Berlins." Das ist ein deutliches und anschauliches Eingeständnis.

Erwachen der Deutsch-Amerikaner.

Die starke Beteiligung deutsch-amerikanischer Kreise an dem Hilfswerk für die notleidende Bevölkerung in Deutschland und Oesterreich legt Zeugnis dafür ab, daß die Sympathien der Deutschen in Amerika für die alte Heimat recht lebendig geworden sind. Dies bezeugen auch die deutsch-amerikanischen Zeitungen, die mit großer Vorliebe Bilder aus der Heimat zum Ausdruck bringen und auf diese Weise helfen, ihren Lesern ein wahres Bild der Zustände in Deutschland vor Augen zu rücken. Zahllos sind die deutschen Vereine, die in Amerika allerorts wieder in Tätigkeit treten. Auch politisch versuchen die Deutsch-Amerikaner ihren Einfluß geltend zu machen. Eine neue deutsch-amerikanische Partei ist ins Leben getreten, an deren Spitze der um das amerikanische Deutschtum verdiente Dr. Mach steht. Aus dem Parteiprogramm seien einige Sätze hervorgehoben: 1. In allen Amerikanern, besonders solcher deutscher Abstammung, den Sinn bürgerlicher Rechte und Pflichten zu erwecken. 2. Die Amerikaner deutscher Abstammung politisch zu vereinigen. 3. Mittel und Wege zu finden zur Zusammenarbeit mit Amerikanern irischer Abstammung, die noch an das alte, echte Amerikanertum glauben. 4. Die Ehre Amerikas wiederherzustellen durch Revision des Vertrages von Versailles, entsprechend dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. 5. Freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen mit allen freien Völkern, besonders mit Deutschland, mit dem Amerika nach Wilson niemals im Kriege gewesen, sowie mit der Irischen Republik.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

2) (Nachdruck verboten.)

„Ganz so schlimm nicht. Das heißt, an sich ist's dasselbe, ich muß lernen, lernen beinah von der Pike an. Der Kommerzienrat Brügge gibt mir die bittere Arznei bloß in angenehmerer Form. Er hält sich nämlich an den kaufmännischen Erbgeist, der sicher in einem Klüven umgehen müsse, und will mich daher für ein Probejahr als Volontär in seinen weitverzweigten Großhandel aufnehmen. Das klingt etwas besser, nicht?"

„Gott sei Dank." Sie sprach's aus vollem Herzen. Aber dann kam ein sorgenvoller Nachgedanke. „Du mußt dich während dieses Jahres natürlich erhalten. Auch das muß gehen. Ich schachtele mich eben noch ein bißchen enger ein.

„Damit du ganz und gar erstickst? Glaubst du wirklich, ich gäbe das zu? Laß dir's gleich gesagt sein, Barbe, keinen Groschen rühr' ich von deiner kleinen Rente an. Gänzlich blank bin ich auch nicht. Der Verkauf meiner nun überflüssigen persönlichen Luxussachen hat ein Geld gebracht. Vor zwei Monaten hätt' ich's noch 'ne Lappalie genannt, jetzt denk' ich damit ein Jahr lang auszukommen. Es ist ungefähr das Anfangsgehalt eines Kommis. Bin ich denn was Besseres? Was der kann, muß ich auch. Das wäre also meine nächste Zukunft, Barbe. Nun sag' mir aber bloß, was du selber anfangen willst, da du von dem Unterschlupf bei Tante Asmus nichts wissen magst? Bezieh' ich erst Gehalt, kommst du natürlich zu mir. Bis dahin aber wärest du so gut bei den Verwandten geborgen gewesen."

„Nein, Vollrad, mute mir nicht zu, alltäglich Tante Bertas Jammer anhören zu sollen über unsere Verarmung oder, was viel bitterer ist, ihre Klagen über Vaters sorglose Geschäftsführung — — —"

„Und meinen Leichtsinn — — —"

„Auch den. Ja, gerade du mußt es gänzlich bei ihr verfahren haben, denn dich schont sie am wenigsten. Früher, als du's dazu hattest, imponierte ihr höchstens deine großartige Nichtachtung des Geldes. Siehst du, solchen Tiraden gegenüber bäumt sich selbst meine Langmut auf. Wer Vater angreift, trifft mich mit. So wenig ich ihm auch sein konnte, ich hab' ihn sehr liebgehabt und lasse sein mir heiliges Andenken nicht verunglimpfen. Ebensowenig leide ich ein unnötig scharfes Wort über meinen einzigen Bruder. Er mag's ja toll getrieben haben, grundschlecht ist er drum doch nicht. Und jetzt wird ihm die eiserne Not die Erzieherin sein, die er in seiner Mutter zu früh verlor."

Vollrad preßte die Schwesterhand. „Hab' Dank, Barbara."

Da zog zum erstenmal seit ihres Vaters jähem Tod ein leises, beinah frohes Lächeln um ihren ernsten Mund. Sie hatte sich nicht geirrt, es steckte doch ein guter Kern in dem Leichtfuß. Nun hatte des Lebens Pflug die tiefen vorbereitenden Furchen gezogen. Er würde darin keimen, und Regen, Wind und Sonne würden nun helfen zu seinem Gedeihen, nach Gottes Willen. Und so sagte sie mit diesem gleichen Lächeln um die Lippen: „Ja, Vollrad, auch ich habe meinen Familienstolz. Darin gebe ich Tante Berta nichts nach. An ihm gehe ich wie an einem starken Stab in meine Vereinsamung."

„Können stolze Grundsätze, liebevolle Pietät dir das warme lebendige Wort ersetzen? Du bist zu jung, um allein zu leben."

„Mit meinen Dreißig? Und war ich denn jemals jung?"

Scheu blickte er von ihr fort. Die Frage, die sich ihm bis dahin nie aufgeworfen, jetzt erschütterte sie ihn, weil sie ihn heimsuchte. Vater und er, sie hatten so intensiv im vollen Sonnenschein gelebt, daß sie sich um Barbara, das farblose Schattenpflänzchen, wenig genug gekümmert.

„Keinem zur Lust, niemand zum Leid," unter der Devise hatte sie so neben ihnen hinvegetiert. Immer war sie da gewesen mit ihrer sanften Gefügigkeit, wenn man sie brauchte. Aber man brauchte sie eigentlich nie.

Dem Hause Klüven hatte seit langen Jahren die Hausfrau gefehlt, die so früh gestorben war, daß Vollrad keine Erinnerung an sie bewahrte. Herrenwille, Mannesegoismus regierten despotisch, er kannte es gar nicht anders.

Unter Leitung einer Wirtschafterin sorgte eine vielköpfige Dienerschar für des palastartigen Hauses Ordnung und Behagen. Und eines Tages auch Barbara, die mehrere Jahre in der Pension gewesen. Man hatte sie nie vermißt und bemerkte auch das nun erwachsene Mädchen kaum. Weder hübsch noch gesprächig und anscheinend ohne vollschlagenden Lebensimpuls, erhob sie auch nicht einen jener Ansprüche, die zu den Rechten der Jugend gehören. Sie blieb still für sich und schien sich gar nicht nach einem Platz an der Sonne zu sehnen. Ja, es gab keine bequemere Hausgenossin als die bescheidene Barbara. Vater und Sohn, die beiden Lebensfrohen, gingen auch jetzt rücksichtslos die eigenen Wege, die immer dahin führten, wo ein üppiger Freudenborn sprudelte. Sie fragten sich nicht, ob auch Barbara dürste. Eine Klage hörten sie nie. Und so gab es in der Villa Klüven selber auch nur Herrendiners, denen die Tochter des Hauses niemals anwohnte, von deren Existenz der zehnte nichts ahnte.

Sah Vollrad die jungen eleganten Hanseatinnen, wohlgepflegte, verhätschelte Kinder des Reichtums, in der Gesellschaft, auf Bällen Schätze an Anmut und Luxus entfalten, er dachte nie, warum ist Barbara nicht darunter? eine Klüven brauchte sich wahrlich nicht zu verstecken!

Nein, er war so wenig gewohnt, mit den Bedürfnissen der älteren Schwester zu rechnen, daß ihm im Traum nicht einfiel, sie könne entbehren, was sie selber zwar niemals verlangte und dennoch zu den allgemeinen Rechten der Haustochter zählte. Und in dieser Zurückstellung war Barbara wirklich schon der Grenze ihrer Jugend nahegekommen?

Sein unsicherer Blick wandte sich tief wieder zu.

„Vergib, Barbara," glitt es ihm unwillkürlich über die Lippen.

Da sah sie ihn mit hellen Augen an. „Dir? Nicht du, die Verhältnisse, vielleicht auch meine Eigenheiten tragen schuld, wenn da etwas verfehlt wurde. Ich war mutterlos, bangte mich immerfort nach Mutter und konnte in meiner Scheu und Verschlossenheit mich schwer dazu bringen, anderen Anschluß zu suchen. Tante Berta gab sich zuweilen Mühe genug, mich in die Gesellschaft zu ziehen, und ließ mich erst damit zufrieden, als sie einsah, daß sie keinen Paradiesvogel aus der schlichten Hausunke machen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Französischer Transport angehalten.

Aufregender Vorgang im Bahnhof Erfurt.

Berlin, 2. Aug. Den Abendblättern zufolge wurde am Samstag in Erfurt ein aus Köln kommender Transportzug mit einer Kompagnie französischer Soldaten und plombierten Wagen mit zwei englischen Militärpersonen als Bedeckung vom Ueberwachungsausschuß der Erfurter Eisenbahner angehalten. Den Franzosen wurde mitgeteilt, daß keine Militärtransporte nach Polen befördert würden. Der französische Kompagnieführer versuchte daraufhin, die Weiterfahrt zu erzwingen. Er ließ den Zugführer und Heizer festnehmen und die Kompagnie unter Gewehr antreten, wobei die Waffen schußfertig gemacht wurden. Einige unerschrockene Eisenbahner erklärten dem französischen Offizier energisch, er möge die Waffen schleunigst in die Wagen zurückbringen lassen, sonst werde kein Mann des Transports Deutschland lebend verlassen. Darauf stellten die Franzosen die Waffen zusammen. Der französische Offizier zeigte die für seinen Transport ausgestellten Eisenbahnfahrscheine vor, wonach es sich um eine Abteilung von 160 französischen Urlaubern handelte, die sich angeblich auf der Rückfahrt zu ihrem Truppenteil in Oberschlesien befanden. Schließlich wurde dem Transportzug die Weiterfahrt gestattet. Die von den englischen und französischen Behörden unterzeichneten Transportausweise trugen weder den Stempel der deutschen Grenzstation noch der Zollstation. Deshalb wollen die Eisenbahngewerkschaften jetzt beim Reichsverkehrsministerium vorstellig werden, um eine Regelung zur Ueberwachung von Transporten herbeizuführen.

Lebensmittelwucher einer Reichsgesellschaft.

Vom Bund deutscher Kunsthonigfabrikanten wird der Tageszeitung für Lebensmittel folgendes geschrieben: Die Reichsstelle für Obstkonserven und Marmelade mit beschr. Haftung, genannt Roma, hat doppelte Preise für den Verkauf, mit und ohne Genehmigung. Außerdem geben ihre Abgabeverlangen Grund zum Einschreiten des Kriegswucheramtes. Mit Genehmigung erhält der Marmeladenfabrikant einen Preis von der Roma zugebilligt, der 4,60 Mark beträgt; d. h. davon sind 2 Mark für den Fabrikanten und 2,60 Mark Abgabe für die Roma. Ohne Genehmigung sind 2,75 M. zu zahlen, d. h. 1,75 M. dem Fabrikanten und 1 Mark für die Roma. Was sagt nun die Oeffentlichkeit dazu, daß sie übervorteilt wird, um den bankerotten Betrieb der Roma mit 500 Beamten, von denen keiner unter 1500 M. Gehalt, selbst die Frauen nicht unter 1000 Mark monatlich haben, bezahlen müssen? Auch sonst spotten Buchhaltung und Verrechnung jeder Beschreibung, so daß solch eine Gesellschaft eigentlich sofort von der Bildfläche verschwinden müßte. (Weshalb die Regierung die ganzen Kriegsgesellschaften nicht längst zum Kuckuck gejagt hat, ist uns unerfindlich. Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

Der Monat August

ist ins Land gegangen, der als der letzte volle Sommermonat anzusehen ist. Die Zunahme der Abendstunden, die allerersten bunten Blätter an den Bäumen und Sträuchern, das Fortschreiten der Ernte deutet auf das Altwerden des Jahres und lenkt vorsorgende Gedanken auf den Herbst. Die Sorgen würden geringer sein, wenn die Hoffnungen auf eine allgemeine Verbilligung der Lebensmittel und des Heizmaterials bestimmter wären. In dieser Woche wird der Schulunterricht in Norddeutschland wieder aufgenommen. Dafür nehmen die Ferien in unserer Gegend ihren Anfang. Die frohe Wanderlust kommt noch zu ihrem vollen Recht, und sie hat den Vorteil, daß mit dem Ausbau der Nachsaison auch die Preise sich senken, die verschiedentlich doch recht sehr „zeitgemäß" notierten. In den August fallen die Erinnerungstage an die großen Siege vor 50 Jahren in Frankreich. Der Weltkrieg hatte vor 6 Jahren, am 1. August, seinen Anfang genommen. Die Veteranen von 1870 und die Mitkämpfer von 1914 werden in diesen Wochen still ihre Gedanken rückwärts schweifen lassen. Die Taten des Augustmonats sind in der deutschen Geschichte mit Lorbeer umwunden.

** **(Aufhebung der Zwangswirtschaft für einheimische Oelfrüchte.)** Vom 1. August ds. Js. ab ist die Bewirtschaftung von Margarine, Kunstspeisefett und Speiseöl aufgehoben. Nunmehr ist auch die diesjährige einheimische Ernte von nachstehend aufgeführten Oelfrüchten: Raps, Rübsen, Sonnenblumen, Senf, weißer und brauner Dotter, Mohn, Lein, Hanf und Ackersenf (Hederich Ravison), deren Erfassung für die Oel- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist, freigegeben worden. Die genannten Oelfrüchte sind also nicht mehr an den Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette abzuliefern. Gleichzeitig sind auch die bisher geltenden Preisfestsetzungen außer Kraft getreten.

** **(Fristablauf für Einlösung der Silbermünzen.)** Am 1. Januar 1921 läuft die Frist für die Einlösung von Silbermünzen bei den Reichs- und Landeskassen ab. Die bis dahin eingelösten Silbermünzen werden in gleicher Weise wie nicht mehr umlaufsfähige Reichsmünzen dem Münzmetalldepot des Reiches bei der preußischen Münze in Berlin zugeführt. Wie verlautet, vertreten dem Vernehmen nach die Steuerbehörden die Ansicht, daß 20 Mark-Stücke, die sie anfangs sogar mit der Luxussteuer belegen wollten, auf jeden Fall der Umsatzsteuer von 1½ Prozent unterliegen, als Fertigware aus Gold. Das ergäbe heute eine Steuer von 3,60 Mark pro Stück. — Wie werden jetzt die Leute rennen, um nur bis zum 1. Januar ihr Silber- und Goldgeld, das sie vielleicht noch haben, in Papiergeld einzutauschen.

** **(Haferflocken.)** Die Stadt hat noch einen größeren Posten erstklassige Haferflocken auf Lager, die jetzt in jedem Quantum an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Mit dem Verkauf, der im städtischen Gerätehause stattfindet, wird morgen begonnen. Angesichts der immer noch nicht ganz gesicherten Brotversorgung dürfte die Gelegenheit sich mit guten Haferflocken reichlich einzudecken, für viele Eingesessene sehr willkommen sein.

** **(Die Ausstattung der dritten Klasse.)** Ueber die Ausstattung der Personenwagen 3. Klasse im Innern hat das Eisenbahn-Zentralamt jetzt Bestimmungen getroffen. Die Innenwände der Abteile und Seitengänge erhalten einen gelben Anstrich. Die Decken, die Stirn- und vollen Zwischenwände in Wölbungshöhe sind weiß zu streichen. Die zusammenstoßenden Farben des weißen Decken- und gelben Wandanstrichs sind durch einen braunen Absatzstrich zu trennen. Die Füllungen der Türen und Wände erhalten im Fries einen etwas helleren, die Rahmenleisten der Füllungen einen etwas dunkleren Farbton als die gelbe Wandfarbe. Der Fußboden ist braun zu streichen. Die Gepäcknetzstützen und Stangen, das Sprenkwerk im Oberlicht über den halbhohen Wänden, die Schutzrohre vor den Heizkörpern einschließlich Schellen und Buchsen, die Notbremseeinrichtungen, die Aschenbecher, Notlaternenböckchen, Rohre zu Vorhangstangen, Vorhangstangenhalter, Lüftungsschieberbeschläge und Hebel, sowie die Kleiderhaken erhalten dunkelbraunen Lackanstrich. Die Holzgestelle der Sitzbänke sind wie die Abteilwände zu streichen. Die Sitzplatten, Sitzfüße, die hölzernen Vorhangstangen, die Druckrahmen und das Leistenwerk sind naturlackiert auszuführen.

** **(Westfälische Kriegsunterstützungskasse.)** Die westfälische Kriegsunterstützungskasse auf Gegenseitigkeit hat nunmehr den Abschluß fertiggestellt. Mit der Versendung der Beträge ist bereits begonnen. Im ganzen kommen zur Verteilung rund 1,6 Millionen Mark. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus: Erlös aus Verkauf von 126 000 Anteilscheinen 1 260 000 M., Zuschuß der Provinzialverwaltung 100 000 M., Zinsen etc. 200 000 M. Zuschuß des Risikoverbandes 126 000 M. Als „Gefallen" oder „Vermißt" sind 10 784 Versicherte mit 20 566 Anteilen angemeldet. Auf jeden Anteilschein zu 10 M. entfällt somit ein Betrag von 82 Mark. Die Abrechnung der Unterstützungskasse hat sich dadurch verzögert, daß der Risikoverband, an den sie angeschlossen war, was sich als sehr vorteilhaft herausgestellt hat, erst jetzt mit seiner Abrechnung fertig geworden ist.

** **(Konkurrenz senkt die Preise.)** Die Freigabe des Margarinehandels vom 1. August ab hat, wie schon zu bemerken ist, eine Verbilligung des Fabrikats durch den nunmehr wieder auftretenden Wettbewerb im Gefolge. Auch ähnliche Erzeugnisse, wie Nußbutter usw. sind im Preise ziemlich beträchtlich zurückgegangen.

** **(Erhöhung der Güterentschädigung.)** Die Eisenbahndirektion Elberfeld teilt uns mit: Von sofort ab ist der Betrag, bis zu dem die Güter- und Eilgutabfertigungen bei Sendungen des Binnenverkehrs der früheren preußisch-hessischen Staatseisenbahnen Entschädigungen zu zahlen befugt sind, von 60 auf 100 Mark erhöht.

§§ **(Zwei fahrlässige Brandstifter)** standen in der Person der beiden Fürsorgezöglinge Max B. und Fritz F. von hier vor der Hagener Strafkammer. Im Februar 1920 geriet, als die beiden Angeklagten Krähen von der Strohdieme des Landwirtes Friedrich Späing mit einer Flobertbüchse schießen wollten, eine dieser Strohdiemen, die einen Wert von 25 000 Mark hatte, in Brand. B. und F. lagen unter einer der Diemen. B. bat F. um ein Streichholz, um sich eine Zigarette anzünden zu können. Nachdem das geschehen war, warf F. das noch brennende Streichholz nach rückwärts und zwar in die Dieme, die fast sofort brannte. Der Löschversuch der beiden Angeklagten mißlang und beide Angeklagte wurden zu je 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

§§ **(Wegen verschiedener Blei- und Rohrdiebstähle)** mußten sich die noch recht jugendlichen Bernhard B., Willy R., Josef L., Heinrich S. und Paul A. von hier vor der Hagener Strafkammer verantworten. Um den beiden letzten Angeklagten das Blei zu Bleisoldatenguß verschaffen zu können, entwendeten die drei übrigen Angeklagten von einem Dach der Nickelwerke bezw. aus der Toilette im Bahnhof Blei und Bleirohre. Die Festnahme der Angeklagten machte einen Strich durch die Freude. B. und R. wurden zu je 2 Monaten und L. zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. H. und A. kommen mit einem Verweis davon.

** **Ergste, 2. Aug.** Der sich des besten Ansehens erfreuende Dilettantenverein veranstaltet am kommenden Sonntag einen Mitglieder-Wettstreit in Kuplets mit nachfolgendem Theater und Ball. Wie man es bei dem Verein gewöhnt ist, hat er auch diesmal keine Mühe und Kosten gescheut, nur gute Sachen zur Aufführung zu bringen. (Näheres folgt noch durch Anzeige.)

** **Kierbeck, 2. Aug. (Wirtschaftliche Nachrichten.)** In der Woche vom 1. bis 7. August gelangen an Lebensmitteln zur Ausgabe: Auf den Fettschein Nr. 32 50 Gr. Inlandsbutter zu 1,62 M. An Hand der Kundenlisten 100 Gr. Nudeln zu 40 Pfg. und 250 Gr. Haferflocken zu 1,05 Mark. In den Metzgereien ist gegen Eintragung in die Lebensmittelkarte Bratfett zum Preise von 14 M. das Pfund erhältlich.

Delegiertentag der kath. Arbeitervereine des Bezirks Hörde.

Sonntag nachmittag fand in Hörde der diesjährige Delegiertentag der kath. Arbeiter- und Männervereine des Dekanats Hörde statt, der von den Delegierten der angeschlossenen Vereine zahlreich besucht war. Nachdem um halb 4 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche eine kurze Andacht gehalten war, wurde der Delegiertentag von dem Vorsitzenden des Bezirkverbandes, Pfr. Jürgens, eröffnet. Derselbe begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Delegierten und gedachte im Verlaufe seiner Ansprache der Wiederkehr des Jahrestages des Kriegsausbruchs am 1. August 1914. Aus Anlaß der zu Paderborn stattgefundenen Bischofsweihe wurde seitens des Delegiertentages ein Glückwunsch-Telegramm an den neugewählten Bischof Kaspar Klein gesandt. Sodann erstattete der frühere Arbeitersekretär Klostermann aus Dortmund den Geschäftsbericht. Dem Verbande, dem 26 Vereine angeschlossen sind, gehören 2722 Mitglieder an. Das Arbeiter-Sekretariat hat auch im verflossenen Berichtsjahr wieder Großes geleistet durch Anfertigung von Schriftstücken der Rechtschutzsuchenden, Auskünfte usw. Herr Jürgens dankte Herrn Klostermann für seinen ausführlichen Bericht, bedauerte aber gleichzeitig, daß Herr Klostermann sein Amt als Arbeitersekretär niederlegte, um einem anderen an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten. Für seine langjährige aufopfernde und unermüdliche Tätigkeit wurde ihm der wärmste Dank zuteil. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Beitrag zum Arbeiter-Sekretariat. Nach langer ausgedehnter Debatte wurde beschlossen, für dieses Jahr den Beitrag pro Mitglied auf 1 M. festzusetzen. Außerdem soll ein einmaliger Beitrag von 1 M. pro Mitglied erhoben werden zu einem dauernden Fonds für das Sekretariat. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Klostermann wurde dann der Delegiertentag vom Vorsitzenden gegen halb 8 Uhr geschlossen.

Aus den Provinzen.

* **Hagen**, 2. Aug. **(Tödlich verunglückt.)** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr geriet der 12jährige Sohn des Zigarrenhändlers Erb unter einen Triebwagen der elektrischen Straßenbahn, der ihm die Schädeldecke eindrückte. Nur mit Mühe konnte der bedauernswerte Junge durch Heben des Wagens unter diesen hervorgeholt werden. Der Tod trat bald ein. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft dem Führer keine Schuld.

* **Hagen, 2. Aug. (Eine schreckliche Bluttat)** setzte in der vorvergangenen Nacht die Bewohner der unteren Elberfelderstraße in Aufregung. Zwischen Karlstraße u. Schwenke waren mehrere Personen in Streit geraten, in dessen Verlauf einer der Beteiligten durch einen Stich in den Hals tödlich, ein zweiter durch mehrere Stiche in Schulter, Rücken usw. lebensgefährlich verletzt wurde. Mannschaften der grünen Polizei schritten ein und es gelang einem der Beamten mit Hilfe seines Polizeihundes, den Messerhelden und einen seiner Begleiter zu stellen und in Haft zu nehmen. Die Verletzten wurden im Feuerwehrauto dem Krankenhause zugeführt.

* **Eickel**, 2. Aug. **(2000 Mark Belohnung.)** Auf die Ermittelung des Mörders der unlängst im Hertener Katzenbusch einem Lustmordverbrechen zum Opfer gefallenen Lehrerin Gertrud Schumann von hier hat der Regierungspräsident in Münster eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Turnen und Sport.

Leichtathletik.

Unter außergewöhnlich starker Beteiligung und vor mehr als 12 000 Zuschauern wurden in Düsseldorf die diesjährigen Leichtathletik-Meisterschaften des Westdeutschen Spielverbandes ausgetragen. Auch die der Damenwelt vorbehaltenen Wettbewerbe waren sehr stark besetzt. Die erzielten Leistungen übertrafen die des Vorjahres meist erheblich. Neue vielversprechende Kräfte, wie Houben-Krefeld, Quast-M.-Gladbach, traten stark in den Vordergrund und lieferten den Altmeistern heiße Kämpfe. Den 100-Meter-Lauf gewann Houben, den 200-Meter-Lauf Presselmeyer. Letzterer brachte auch den Wanderpreis für die beste Gesamtleistung eines Einzelnen an sich, während der Wanderpreis für die beste Gesamtleistung eines Vereins wieder an den Dortmunder Sportklub von 1895 fiel. Die Damen stellten in ihrem 4 × 100 Meter-Staffellauf mit der Zeit von 55⅕ Sekunden eine neue deutsche Höchstleistung auf.

Fußball.

Ergebnisse. Dortmunder Sportklub : Altona 93 4:5. Dortmund hielt sich dem starken Gegner gegenüber überraschend gut. Altona mit dem Internationalen Jäger zeigte ein hochklassiges Spiel. Von den Dortmundern war Twenke der beste Mann. — D. f. B.-Westhofen 1 : Sportklub Ergste 1 5:0. Abendspiel D. f. B.-Westhofen 2 : Sportvereinigung Schwerte 3 2:2. Abendspiel Union 2 : Sportvereinigung 2 2:3. — Dienstag abend 7 Uhr ist Schiedsrichtersitzung im Hotel Duisberg, um 8 Uhr tagt im gleichen Lokal der Rasensportverband Schwerte.

Ergebnisse. Union-Schwerte 1 : Sportklub Böhlerheide 1. 2:2; desgleichen 2. Mannschaften 2:2 abgebrochen.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die schwere Gefährdung Oberschlesiens

TU **Breslau**, 3. Aug. Im Falle des Scheiterns der russisch-polnischen Waffenstillstandsverhandlungen und des weiteren Vorrückens der Russen wird mit einer Ueberflutung Oberschlesiens durch die zurückweichenden polnischen Truppen gerechnet. In deutschen Kreisen befürchtet man, daß Oberschlesien von den Franzosen als Platz für Neugruppierungen benutzt wird. Unter den französischen Truppen in Oberschlesien macht sich eine starke Bewegung bemerkbar. An der Grenze stehen mehrere Divisionen Alpenjäger mit einer Artilleriebrigade, und, wie die „U. B. Z." weiter berichtet, befinden sich mehrere Brigaden französischer Territorialtruppen im Anrollen. Nach Aussagen von in Oberschlesien eingetroffenen verwundeten Soldaten wurden zwei Transporte französischer schwarzer Truppen von den Russen vollständig aufgerieben.

Deutsche Waffen für Polen?

TU **Warschau**, 3. Aug. Die Alliierten haben in Berlin den Vorschlag unterbreitet, daß Deutschland die Waffen, die es in den nächsten Wochen zur Zerstörung ausliefern muß, den alliierten Kommissionen in Polen direkt übergeben soll, wogegen ihm gewisse Kompensationen gewährt werden sollen.

Erst Unterzeichnen, dann Stillstand der Operationen.

TU **Warschau**, 3. Aug. Das Oberkommando der Roten Armee teilte den polnischen Unterhändlern mit, daß das russische Heer seinen Vormarsch nicht eher einstellen werde, bis der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet sei. Der russische General erklärte, daß der Beginn der Verhandlungen nicht das Aufhören der Feindseligkeiten bedeute, und daß nur die sofortige Annahme aller russischen Bedingungen, die heute oder morgen bekannt gemacht würden, das Rote Heer in den Stellungen, in denen es sich gegenwärtig befinde, aufhalten könne.

Die fremden Staatsangehörigen verlassen Warschau.

TU **Paris**, 3. Aug. Dem „Temps" wird aus Warschau gemeldet: Der englische, der amerikanische und der französische Gesandte in Warschau haben ihre Staatsangehörigen aufgefordert, Warschau auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Diese Aufforderung hat in Warschau einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

TU **Wien**, 3. Aug. Zu der Meldung, daß die polnische Regierung Warschau verlassen habe, wird von polnischer Seite erklärt, die Regierung sei noch in Warschau, denn sie befürchte, daß bei ihrer Flucht sich eine radikale Gegenregierung bilden würde.

Noch kein Waffenstillstand.

Warschau, 3. Aug. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß, wenn der Waffenstillstand nicht bis zum 4. August unterzeichnet sei, die polnischen Delegierten zurückkehren und der Kampf mit allen Mitteln wieder aufgenommen werde.

Entsetzliche Zustände in den russischen Gefangenenlagern.

TU **Paris**, 3. Aug. Aus San Sebastian wird gemeldet: Der Völkerbund hat beschlossen, sofort Verhandlungen mit der russischen Sowjetregierung wegen des Rücktransportes der noch in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen einzuleiten. Nach dem Bericht des Professors Nansen sind die Zustände in den russischen Gefangenenlagern entsetzlich. Von den 200 000 Gefangenen in Turkestan seien nur noch 78 000 vorhanden, die übrigen seien gestorben oder in die Sklaverei verkauft worden.

Die Tätigkeit der russischen Revolutionsgerichte.

TU **Kopenhagen**, 3. Aug. Der Präsident der Revolutionsgerichte in Rußland teilt mit, daß vom 2. Mai bis 26. Juni 600 Verhaftungen vollzogen worden sind, darunter 275 wegen Fahnenflucht, 42 wegen Kriminalvergehen, 45 wegen Aufruhr, 38 wegen Verrats, 39 wegen gegenrevolutionärer Vergehen, 99 wegen Marodierens und 63 wegen dienstlicher Vergehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedr. Kraus. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Lichtspiele zur Reichskrone

Ab heute
bis Donnerstag:

Das 2. Abenteuer des berühmten Cherif Hill, des gefürchteten Gauners der Welt in:

Der geheimnisvolle Fremde
in 5 großen Akten.

Die gefahrvolle Wette.
Kriminal-Film in 5 Akten
In der Hauptrolle
Michael Varkonji.

Lustspieleinlage.

Voranzeige!
Ab Freitag:
Vampire.
III. Teil. 7 Akte.
Dämon d. Welt
I. Teil.
Das Schicksal des Edgar Morton.
Zirkusdrama in 7 Akten.

Sommertheater Schwerte

Dir.: Bischow-Weitmann.

Dienstag, 3. August:
Schüler-Vorstellung
Flachsmann als Erzieher.
Sperrsitz Mk. 3.—
I. Platz M. 2.—

Mittwoch, 4. August
Zum letzten Male:
Die Rose von Stambul.
4434

Kaufe laufend
Eier
sowie **Jung-Geflügel**
zum Schlachten.
Ulmer, Hohensyburg
4001 Telefon 78.

Goldwaren und Schmucksachen

Manschett. Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art. Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kränze, Vorsteknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 32—38 DORTMUND Balkenstrasse 32—38.
beim Bezirks-Kommando.

Schlafzimmer-Einrichtung

Friedensware, billig zu verkaufen. 4458
Kuhstraße 84

Carl Kühl

gibt auf Cognac und Steinhäger
10% Rabatt. 465

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Verbrauchszucker.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 10. April 1919 (R. G. Bl. S. 261) und vom 12. April 1916 (R. G. Bl. S. 265) wird für den Landkreis folgendes bestimmt:

I.
Auf sämtliche Zuckermarken darf nur innerhalb des auf den Marken angegebenen Zeitraums Zucker verabfolgt werden. Zu frühe oder spätere Belieferung der Zuckermarken wird hiermit verboten.

II.
Die Kleinhändler haben die eingelösten Marken spätestens 8 Tage nach dem 1. und 15. jeden Monats zur Ausstellung der Zuckeranweisungsscheine nach hier einzureichen. Zuckermarken, welche später hier eingehen, werden nicht mehr anerkannt.

III.
Für die Zuckermarken Nr. 1 gültig vom 1.—15. Juli 1920 und Nr. 2 gültig vom 6.—31. Juli 1920 wird ausnahmsweise die Frist verlängert und dürfen dieselben bis zum 10. August ds. Js. von den Händlern beliefert werden.

Die Kleinhändler haben dieselben jedoch bis zum 15. August ds. Js. hier abzuliefern.

IV.
Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 20 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

V.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Hörde, den 31. Juli 1920. 4477
Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Abgabe von Flocken

4472
im Gerätehause und zwar am Mittwoch für Inhaber der Lebensmittelkarte 1 bis 1400, Donnerstag 1401 bis 2400, Freitag 2401 bis 3600, Samstag 3601 bis Schluß. Der Preis beträgt Mk. 2.50 pro Pfund.

Der Magistrat.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Graupen oder Graupengrütze** 50 gr. 1 Pfd. **0.71** u. **0.73 Mk.**
b) **Haferbackmehl** 250 gr. 1 Pfd. **3.60 Mk.**
c) **Braune Bohnen** 250 gr. 1 Pfd. **2.50 Mk.**
d) **Wibbelbohnen** nach Bedarf 1 Pfd. **1.60 Mk.**
e) **Reste von Suppenwürfel, Kaffee-Ersatz, Erbsen** und dergl.
f) **Inland-Butter** 50 gr. 1 Pfd. **16,20 Mk.**

Selbstversorger sind ausgeschlossen.

Abgabe der Waren und Zahlzettel am Mittwoch vormittag im Rathause; Hülsenfrüchte bei C. Lethaus; Hafermehl vom Lager L. Weinberg.

Vorübergehend Anwesende bei **Fr. Geffinger, Bismarckstr.** hierselbst.

Schwerte, den 2. August 1920. 4478
Der Magistrat.

Nachtrag

zur Gebührenordnung, betr. Ueberwachung des Schweinehandels.

Die in meiner Gebührenordnung vom 15. Februar 1913 (abgedruckt im Amtsblatt für 1913 Seite 105) angegebenen Vergütungssätze für die Untersuchung der Schweinebestände und Ausstellung von Gesundheitsbescheinigungen werden hierdurch im Hinblick auf die jetzigen Teuerungsverhältnisse mit Genehmigung des Herr Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wie folgt festgesetzt:

a) zu I: von 2, 3, 4, 5, 6 M. auf 8, 10, 12, 14, 16 M.
b) zu V: von 40 und 25 M. auf 80 und 50 M.
c) zu VI: von 1, 1,50, 2, 3 M. auf 3, 4, 5, 6 M.

Die neuen Vergütungssätze treten vom Tage der Veröffentlichung an in Kraft. 4478

Arnsberg, den 16. Juli 1920.
Der Regierungs-Präsident.

Buchdruckerei Carl Braus

Gr. Marktstr. 3-5. **Schwerte.** Fernsprecher 62.

Anfertigung von Drucksachen aller Art

wie

Adreßkarten, Auftragsbestätigungen, Besuchsanzeigen, Briefbogen, Danksagungen, Einladungen, Eintrittskarten, Frachtbriefe, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten, Hochzeitseinladungen, Hochzeitszeitungen, Kataloge Kuverts, Lieferscheine, Lohndüten, Mitteilungen, Mitgliedskarten Mitgliederlisten, Paketkarten, Postkarten, Preislisten, Plakate Programme, Prospekte, Quittungsformulare, Rundschreiben, Rechnungen, Speisekarten, Statuten Tafellieder, Tanzkarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, Totenzettel, Versandanzeigen Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Visitkarten, Wechselformulare, Weinkarten Weinetiketten, Wiegekarten, Wiegescheine

▽

Zahlungsaufforderungen, Zahlkarten, Zahlungsüberweisungen Zigarrenbeutel usw. usw.

in sauberster Ausführung, bei schneller Lieferung und preiswürdiger Berechnung.

Massenauflagen. Buchbinderei. Einrahmungen.

Schwerter Zeitung (Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde).

Bekanntmachung.

Der städtische Arbeitsnachweis Schwerte Hörderstraße Nr. 35, Zimmer 4, Telefon Nr. 76, 77 und 83 dient zur unentgeltlichen Vermittlung von Arbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Auch für Hausangestellte (Gesinde) wird die Vermittlung übernommen.

Allen Arbeitgebern wird empfohlen, bei Bedarf von Arbeitskräften den Arbeitsnachweis stets in Anspruch zu nehmen.

Geschäftsstunden werktäglich:
vormittags von 8—12½ Uhr
nachmittags von 2½—6 Uhr
— Mittwoch nachmittags ist das Büro geschlossen. —

Schwerte (Ruhr), den 1. August 1920. 4480
Der Bürgermeister.

Zwei gebrauchte
Kochkessel
für Massenspeisungen
mit 500 und 1000 Liter Inhalt und eine Rübenraum-Presse sind abzugeben.

Angebotsformulare und Auskunft auf Zimmer Nr. 24 (neues Rathaus).

Schwerte, den 30. Juli 1920. 4475
Der Magistrat

Bekannte, leistungsfähige
Papier- u. Bindfadengrosshandlung
sucht energischen
Vertreter
der bei Fabriken und sonstigen Grossverbrauchern bestens eingeführt ist. Angebote unter **F. 404** an **Bergische Anzeigen-Vermittlung, Remscheid,** erbeten.

Homöopath. Kranken-Behandlung.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fälle
Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 31.
Kgl. Vertreterin der Falke-Heilweise

Putz.

Zum sofortigen Eintritt ein
Lehrmädchen
gesucht. 4470
Mährstr. 1.

Morgen-Mädchen
für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. 4471
Ostenstraße 6.

Ein tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht. 4467
Frau Fritz Becker
Rest. zum Stadtkeller
Bracht. 10.

Mädchen
für **vormittags**
in kleinen Haushalt für sofort gesucht. 4476
Zu erfragen in d. Geschäft.

Zum sofortigen Eintritt suche ich ein gesundes, treues
Mädchen
bei guter Behandlung und hohem Lohn, 80—100 Mk
Zu erfragen in d. Gesch. d. Ztg. 4459

Tüchtige
Näherin
gegen hohen Lohn gesucht.
Witwe H. Schwarze
Königstr. 29. 4469

4438
Stroh
zu kaufen gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschst.

Habe noch einige
Kaninchen
abzugeben.
W. Haumann, Haus Billigst.
Hofeingang links.

Kastenwagen
(Stellmacherarbeit)
empfiehlt billigst
Fr. Rahlenbeck
Schwerte :-: Ostenstraße 9. 4427

Raucherdank!
ermöglicht in einigen Tagen das Rauchen ganz oder teilweise zu unterlassen. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Tägl. Anerkenn. und Nachbestellg. Auskunft umsonst **Sanitas, Fürth,** Bay. Flößaustr. 23.

Mutter-beratungsstelle 4325
Mittwoch, den 4. August
nachm. 2½ Uhr
Holzen, Schulstraße.

Hoffmann mit Brut
vernichtet verblüffend
Goldgeist
5-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tausend freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Verlobungs-Briefe und -Karten

liefert schnellstens
Buchdruckerei Carl Braus



P. Wommelsdorf, Schneidermeister
Moltkestr. 40 **Schwerte** Moltkestr. 40
Herren- und Damen-Schneiderei
: Maßanfertigung, Umänderungen :
: : Wenden, Reparaturen etc. : :

Gegen Katarrhe
EMS Schutz Marke **Emser Wasser**



Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend – Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur M 7.50
Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und „ 4 gute Bücher erster Schriftsteller „

Anmeldung durch die
Buchhandlung Carl Braus
in Schwerte.
Prospekt kostenlos. Probeheft 80 Pf.

Allen
Postwertzeichen-Sammlern
bestens empfohlen:
Illustriertes Briefmarken-Journal
Das verbreitetste Fachblatt der Welt, erscheint monatlich zweimal und kostet halbjährlich 3.25 Mk.
- - Probenummer kostenlos. - -
Buchhandlung CARL BRAUS
Schwerte (Ruhr).